

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1/2 Jährl. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 177

Herford, Montag, den 31. Juli

1916

Russenstürme unter ungeheuren Verlusten gebrochen.

Bericht des Hauptquartiers.

W.B. Großes Hauptquartier, 30. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer ist zwischen Ancre-Bach und Somme zur größten Heftigkeit gesteigert. Englische Teilangriffe bei Pozieres und Longueval blieben ergebnislos. Südlich der Somme und östlich Maas lebhaft Artilleriekämpfe.

Bei La Chabatte (Westargonnen) setzte Leutnant Vadamus seinen fünften Gegner im Luftkampf außer Gefecht, außerdem wurde je ein feindliches Flugzeug am Strand der Argonnen und östlich von Sennheim abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Stärkere feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am Ufer der Duna gehindert. Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Wilejska-Molodetschno-Minsk, sowie vor der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

die Bahnhöfe Pogorzelsch und Horodziejew wurden erfolgreich mit Bomben belegt. — Am Abend brach ein russischer Angriff südlich vom Stobolowa in unserem Feuer reiflos zusammen.

Heeresgruppe des Generals v. Linington

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von Stobolowa (am Stobol nordöstlich von Kolbel) bis westlich von Beresiejew. Sie sind unter ungeheuren Verlusten für den Angreifer meist im Speerfeuer gescheitert, nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zum Nahkampf gekommen. Eingedrungenen Feind wurde durch Gegenstoß wieder gebrochen oder seinem Fortschritt ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst beabsichtigte Zurücknahme der Truppen aus dem nach Osten vorspringenden Stobolow-Bogen nördlich der Bahn Kolbel-Kolowo auf die kurze Schne ohne Störung durch den Gegner durchgeführt.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Auch gestern haben russische zum Teil starke Angriffe, nordwestlich und westlich von Buczacz keinerlei Erfolg gehabt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Pozieres scheiterten starke englische Angriffe. Sämtlich der Somme wurden Angriffsbereitschaft durch Feuer unterdrückt.

Im Maasgebiet verlief der Tag ohne Infanterietätigkeit. Englisches Feuer auf französisch-Comines verursachte Verluste unter der Bevölkerung und großen Sachschaden, infolgedessen keinerlei militärischen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Moelincourt (nördlich von Arras) durch Vortreffer der Abwehr geschütze heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Stobolowa-Wygodna sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals v. Linington

Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stobolow-Abchnittes und die Front nordwestlich von

Lud ausgedehnt. Ein nordwestlich von Sotul angelegter starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stobolow-Front sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Lud ist es dem Feind nach mehrmaligem vergeblichen Anlauf gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Trjeben einzudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stobol gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Lud ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei Zwiniaje (östlich von Gorochow) wurde der Feind glatt abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug ist südlich von Perespa im Luftkampf abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von Monasterzyska brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Am 26. Juli führte ein feindlicher Flieger aus Luftkampf über dem Doiran-See ab.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 30. Juli. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlachten in Ost-Galizien und in Wolhynien dauern ununterbrochen heftig an. In Ost-Galizien wurde namentlich bei Molodochow, nordwestlich von Kolomea, und im Westen und Nordwesten von Bucacz erbittert gekämpft. Der Feind setzte seine Angriffe Tag und Nacht über fort. Alle seine Anstrengungen scheiterten unter den schwersten Verlusten, ebenso brachten ihnen die zweiseitigen Beresiejew und Stobolowa am Stobol angelegten Angriffe trotz größten Menschenverbrauchs keinerlei Erfolg. Meist gebot den gegnerischen Sturmkolonnen schon das Artillerie- und Infanteriefeuer der Verteidiger Halt. Wo es den Russen — wie westlich von Lud, bei der Armee des Generalobersten von Derzhanowsky — vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Gegenangriff gebrochen. Bei Kaspilowa am Stobol wurde die Verteidigung nach Abwehr mehrerer russischer Stöße in die Schne des weit vorspringenden Stobolow-Bogens verlegt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen südwestlich von Panzegio wurde der Angriff eines italienischen Bataillons abgewiesen. Sonst in einzelnen Frontabschnitten lebhaftere Geschützkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallsleutnant.

Rückgabe der „Appam“ durch Amerika?

W. Haag, 30. Juli. Neuter meldet aus Norfoll: Das Bundesgericht hat entschieden, daß der im hiesigen Hafen liegende Dampfer „Appam“, der seiner Zeit von der „Wölfe“ erbeutet und von Leutnant Berg als Prise eingebracht wurde, an die britischen Meeres zurückgegeben werden soll. Das Gericht stellt sich auf den Standpunkt, daß ein als Preise aufgebracht Schiff, ohne daß es konfiskiert wird, nach neutralen Häfen gebracht werden könne. Die Art und Weise, in der die „Appam“ nach Norfoll eingebracht wurde, sei eine Verletzung der amerikanischen Neutralität gewesen.

Die Nachricht stammt von Neuter, der während des Krieges in bewachten und unbewachten Hafenschmelzen den Reford aller U-Boote unserer Feinde geschlagen hat. Die Rückgabe der „Appam“ durch Amerika an die englischen Meeres klingt zu unglücklich, als daß man hinter die Meldung nicht ein Fragezeichen setzen dürfte. Die „Appam“ ist ein von deutschen Seeleuten außerordentlich der amerikanischen Neutralitätszone erbeuteter englischer Hilfskreuzer, also deutsches Eigentum, über das hinwiederum nur Deutschland zu verfügen hat, während es Amerika vielleicht lediglich nur freistünde, die Ausfahrt der „Appam“ zu fordern.

Amerikanische Munitionswerke in die Luft geflogen

r. New York, 30. Juli. (Meldung des Neuterischen Büros.) 100 Waggonsladungen und mehrere Pakete mit Munition sind in den Werken der National Storage Company in der Nähe von Communipaw (New-Jersey) in die Luft geflogen. In ganz New York war die Erschütterung zu spüren.

r. New York, 30. Juli. (Meldung des Neuterischen Büros.) Bei der Dynamitexplosion in den Munitionswerken auf einer kleinen Insel in der New Yorker Bai sind zahlreiche Menschen ums Leben gekommen und es ist großer Sachschaden angerichtet worden. Bei der frühen Stunde der Explosion hatte man gehofft, daß die Verluste unter den Arbeitern nur gering sein würden, aber 75 Personen sind bereits ins Hospital gebracht worden. Wie man sagt, ist das Feuer vom Munitionslagerhaus aus ausgegangen und auf ein mit Schrapnell beladenes Leichterboot übergesprungen. Die Ängeln der explodierenden Granaten haben dann, wie man glaubt, das Dynamit auf Güterwägen zur Entzündung gebracht. Die Insel ist mit Trümmerhaufen bedeckt.

Die amerikanische Neutralität wird immer sonderbarer.

Id. Lugano, 31. Juli. Der in Rom eingetroffene amerikanische Botschafter gewährte einem Mitarbeiter des „Messaggero“ eine längere Unterredung, worin er in merkwürdig neutraler Weise die italienischen militärischen Leistungen im Kampf gegen Österreich pries und Italien der Sympathie des amerikanischen Volkes versicherte. Als ein anderer amerikanischer Diplomat in München den Deutschen seine Sympathie aussprach, wurde dieser bekanntlich gemahregelt.

Keine Konferenz der Neutralen.

Id. Bern, 31. Juli. „Petit Parisien“ will wissen, daß die norwegische Regierung den Vorschlag auf eine Konferenz der Neutralen bestimmt ablehnte und sich dabei nach der Politik der andern neutralen Regierungen gerichtet habe.

Die Folgen schwedischer Minensperren.

Id. Berlin, 31. Juli. Der „Totalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Die „Politiken“ meldet, daß die neueste schwedische Minensperren die Rückkehr englischer Dampfer aus der Ostsee nach England, längs der schwedischen Küste, unmöglich gemacht. Bei Kriegsausbruch befanden sich über 100 englische Dampfer in schwedischen, russischen und finnischen Häfen, die von der englischen Admiralität, angesichts des herrschenden Tonnagemangels den Befehl erhielten, die Heimreise zu versuchen.

Id. Amsterdam, 30. Juli. Das „Handelsblatt“ meldet: Von einem Kapitän, der aus der Ostsee kommt, wird uns mitgeteilt, daß die Deutschen sich seit einigen Wochen in der Ostsee eines neuen Mittels bedienen, um sich gegen Ueberfälle englischer U-Boote zu sichern. Am Eingang des Sundes hat man ein großes Minenfeld gelegt, durch welches nur ein ziemlich enges Fahrwasser für die Schifffahrt offen gelassen worden ist. Am jedem Abend, kurz vor Eintritt der Dunkelheit, müssen alle Schiffe, die in die Ostsee fahren wollen, vor Anker gehen. Ab dann spannen die Deutschen ein Netz aus an der Stelle, wo die alleinige Gelegenheit zur Durchfahrt bestimmt ist. Hierdurch will man verhindern, daß ein englisches U-Boot unter dem Schutze der Dunkelheit in die Ostsee kommen oder daß einige der vielen seit Ausbruch des Krieges in schwedischen Häfen liegenden Frachtboote die Ostsee verlassen. Morgens, bei Sonnenaufgang, wird das Netz wieder entfernt. Die Schiffe können dann wieder ihre Unterlichter und ungehindert die Fahrt fortsetzen.

Die Türken an der Ostfront.

Id. Wien, 31. Juli. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Fr. Presse“ drahtet aus dem Kriegs-Pressequartier: Wie aus Lemberg angekommenen Offiziere erzählen, sind dort bereits in den letzten Tagen zahlreiche türkische Offiziere auf der Durchfahrt zu den Kommanden an der Front eingetroffen. Wo sich die türkischen Offiziere und Sol-

daten zeigen, sind sie überall Gegenstand von spontanen Sympathieausdrücken. Der Transport der türkischen Truppen ist im vollen Gange. Es sind erstklassige Soldaten mit vorzüglicher Ausrüstung. Trotz der weiten Reise, die die Leute hinter sich haben, ist ihre Stimmung ausgezeichnet.

Die furchtbare Wirkung des deutschen Fliegerangriffs auf Desel

Id. Hamburg, 31. Juli. Das „Hamb. Frdbf.“ meldet: Bei dem deutschen Fliegerangriff auf die Insel Desel im Rigaer Meerbusen am 25. Juli sind fast alle von den Engländern dorthin gelieferten Flugzeuge zerstört. Zwei englische und ein russischer Flieger wurden getötet und neun schwer verletzt.

Italien erwartet das Eingreifen Rumäniens als unmittelbar bevorstehend.

Id. Lugano, 31. Juli. Ein Korrespondent des „Corriere della Sera“ stellt das Eingreifen Rumäniens als unmittelbar bevorstehend dar, nachdem die Verhandlungen mit der Entente wieder aufgenommen und abgeschlossen seien.

Dem widerpricht folgende Meldung, die uns aus Bukarest zugeht.

Id. Bukarest, 31. Juli. Die hiesigen Russenfreunde fahren ihr größtes Geschäft auf, um das Land im Sinne ihrer Politik mit sich zu reißen. Die Treibereien machen aber auf die Regierung gar keinen und auf die öffentliche Meinung nur geringen Eindruck. Ministerpräsident Bratianu beherrscht bis heute die politische Lage im Lande. Von einer Aenderung im Kurse der rumänischen Politik kann vor der Hand nicht die Rede sein. Das Weitere hängt von den Ereignissen ab, wobei nach dem bisherigen Gang der Dinge zu urteilen, für die rumänische Regierung ganz gewiß nicht gefühlsmäßige, sondern verstandesmäßige Rücksichten maßgebend sein werden.

Die hartnäckige deutsche Artillerie-verteidigung an der Somme.

Id. Genf, 31. Juli. Die französische Fachzeitung meldet, daß eine gesteigerte Heftigkeit des Kampfes im Gebiet Trepval zu erwarten ist, weil die starke deutsche Stellung bisher allen Anstrengungen der Briten trotzt. Ungünstige Witterungsverhältnisse geboten dort der tobenden Schlacht keinen Einhalt und unaufhörlich brüllten die Kanonen auf beiden Seiten. Die Kanonade dehnt sich, wie Pariser Blätter versichern, auf die gesamte französisch-englische Sommerfront aus. Der Gegner beantwortet die schwere Artillerie der Verbündeten seinerseits mit ausgezeichnetem Material mittleren Kalibers, indem 105er und 150er zahlreich vertreten sind. Da die Deutschen gegenwärtig eine Defensivschlacht liefern und keine stark besetzten Hindernisse zu beseitigen haben, genügen ihre mittleren Kaliber vollständig, um die von den Verbündeten beim Vorgehen in der Eile hergestellten Deckungen zu vernichten, während die Schnellfeuergeschütze ihre Aufgabe, den Angreifern den Weg zu versperren, mit größerer Wirksamkeit ausführen.

Id. Amsterdam, 31. Juli. Der „Daily Mail“-Korrespondent im britischen Hauptquartier berichtet in Meldungen von der Somme-Schlacht von der „feindlichen Artillerie, die heute noch so stark ist wie zuvor“. In seinem Bericht vom Donnerstag hebt er hervor, daß die deutsche Artillerie zu gleicher Zeit drei verschiedene Sperrfeuer fallen ließ, während an gewissen anderen Stellen das Sperrfeuer verdoppelt wurde. Die „Daily Mail“ bemerkt hierzu: Die britische Artillerie hat also das Schlachtfeld nicht mehr nach eigenem Belieben in der Hand. Sie kämpft also auf gleicher Basis mit dem Feinde.

Die „Deutschland“ fährt aus.

ru. Haag, 29. Juli. Aus London wird gemeldet: Nach Meldungen aus Washington soll das Handelsunterseeboot „Deutschland“ heute Baltimore verlassen.

Acht englische Fischerfahrzeuge versenkt.

ru. Haag, 29. Juli. Reuter meldet aus London: Zu Thimemouth sind die Besatzungen von acht englischen Fischeinfahrtfahrzeugen, die durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt wurden, gerettet worden.

Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marine-Luftschiff den mittleren Teil der englischen Küste angegriffen und dabei die Bahnstationen von Lincoln, Industrieanlagen bei Keston, die Flottenstützpunkte Grimsby und Immingham sowie Vorratshäuser vor dem Humber mit Bomben belegt. Ein Leuchtturm an der Humbermündung wurde vernichtet. Trotz Beschädigung mit Brandgeschossen sind alle Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimatshäfen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Nach dem Berl. Tagebl. erfährt der „Nieuwe Rotterdammer Courant“ aus Terzelling, daß fünf und später noch zwei Zeppeline dort in westlicher Richtung vorüberführten.

London, 29. Juli. (Reuter, amtlich.) Deutsche Luftschiffe unternahmen heute frühmorgens einen Überfall auf die Küste. Ihre Zahl ist noch unbekannt. In Berichten, die aus Portsmouth und Lincoln eingelaufen sind, wird mitgeteilt, daß Bomben abgeworfen wurden.

Biedermann Grey.

London, 30. Juli. Lord Grey richtete in einem Schreiben an den amerikanischen Botschafter in London die Aufmerksamkeit des Botschafters auf das Reuter-Telegramm über die deutsche Meldung von der Erschießung des Kapitän Grey. Die englische Regierung könne nur schwer glauben, daß, nachdem die deutsche Unterseebootsflotte die Praxis angenommen habe, Kaufschiffe ohne Warnung und ohne Rücksicht auf das Leben der Passagiere und der Besatzung zu versenken, der Kapitän eines Handelschiffes der die Maßregeln ergreifen hat, welche die einzige Aussicht zu bieten schienen, nicht nur sein Schiff sondern auch das Leben aller Mann an Bord zu retten, mit Überlegung und Kaltblütigkeit erschossen worden sein könnte. Wenn die deutsche Regierung in der Tat im Falle eines britischen Untertanen, der sich in ihrer Gefangenschaft befindet, ein derartiges Verbrechen begangen haben sollte, so sei es augenscheinlich, daß damit eine äußerst ernste Lage entstanden sei.

Er, Grey, sei daher im Namen der britischen Regierung zu der Bitte geneigt, durch die Botschaft der Vereinigten Staaten in Berlin sollte eine dringende Untersuchung darüber angestellt werden, ob der Bericht, in der Presse über die Erschießung des Kapitän Grey wahr sei. Als Antwort darauf übermittelte der amerikanische Botschafter in London eine Abschrift des Telegramms des amerikanischen Botschafters in Berlin über Einzelheiten bezüglich seiner Intervention in dieser Angelegenheit.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 29. Juli. (Bulg. Tel.-Ag.) Der bulgarische Generalstab teilt unter dem 27. mit: Längs der ganzen mazedonischen Front täglich schwaches Geschützfeuer und Patrouillengefächte, die für uns günstig verliefen. Ein mit Maschinengewehren ausgerüstetes feindliches Bataillon versuchte, von einer Gebirgs- und Hauptbatterie unterstützt, am 25. unsere vorgehobenen Abteilungen an der Front Rahovo-Zborosko (ungefähr 25 Kilometer nördlich von Voden) anzugreifen. Alle Angriffe wurden mit großen Verlusten für das feindliche Bataillon abgelehnt. Unsere Truppen schritten sodann zu Gegenangriffen und bemächtigten sich der feindlichen Schützengraben. Am 26. und 27. versuchten mehrere Kompanien der serbischen Schumadia-Division die Höhen nördlich von dem Dorfe Bozar (ungefähr 25 Kilometer nordwestlich von Voden) zu gewinnen und sich festzusetzen, wurden jedoch durch vorzüglichen Gegenangriff in die Ebene zurückgeworfen, nachdem sie bedeutende Verluste erlitten hatten. Unsere Truppen töteten 84 feindliche Leichen, darunter die eines Hauptmannes. Drei Mann wurden gefangen genommen. Unsere Verluste sind ganz gering.

Der russische Bericht.

Petersburg, 30. Juli. Amtlicher Bericht von gestern abend: Westfront: Bei Sulewicz (4 Km. südlich der Bahn Sarny-Kowel am Stochod) gingen unsere Truppen auf Hochbrücken auf das linke Ufer über und richteten sich dort ein. Feindliche Flieger überflogen den Raum von Legischin und den Bahnhof Maiewicz (26 Km. nordwestlich von Gortorysk) und warfen Bomben ab. Längs der Eisenbahn Kowel-Kochyze dauerte das Vorgehen unserer Truppen an. Der Feind ist über den Stochod-Fluß zurückgeworfen. Im Raume südwestlich von Sulewicz überflogen feindliche Flugzeuge unsere Linien, warfen Bomben ab und beschossen die Truppen mit Maschinengewehren. Südlich des Dnjepr sucht der von unseren Truppen in der Richtung Stanislaw verfolgte Feind in vorher ausgebauten Stellungen Halt zu machen. Die von unseren Truppen eingehenden Meldungen sind jedoch noch so spärlich, daß man nur ein annäherndes Bild gewinnen kann. Bis jetzt sind von den Truppen des Generals Brussilow in der Zeit vom 28. bis 29. Juli an eingebrachten Gefangenen gezählt: Zwei Generale, mehr als 651 Offiziere, 32 000 Soldaten, darunter eine große Anzahl Deutsche, an Beute 114 Geschütze, darunter 29 schwere, von dieser Zahl haben die Truppen des Generals Lechitski 21 deutsche schwere Geschütze und 85 Maschinengewehre erbeutet. Bei der Ge-

feimzahl der Gefangenen und der Beute ist ein Teil der von den Truppen des Generals Sacharow während der dreitägigen Kämpfe bei Brody gewonnenen Gefangenen und Beute eingerechnet. Dies sind 126 Offiziere, 13 569 Soldaten, 9 Geschütze, 30 Maschinengewehre und an 15 000 Gewehre, die Gesamtzahl der von den Truppen des Generals Sacharow seit dem 16. Juli bis 28. Juli eingebrachten Gefangenen und Beute beträgt 940 Offiziere, 39 152 Soldaten, 49 Geschütze, davon 17 schwere, 100 Maschinengewehre, 49 Bomben- und Minenwerfer mit 80 Bombenwagen und Artilleriemunitionswagen, 58 Maschinengewehrwagen und 6 Depots mit Artillerie- und Pioniermaterial.

Das Kriegsergebnis von zwei Jahren

III. Zum Abschluß des zweiten Kriegsjahres sollen einige Zahlenangaben über das bisherige Ergebnis des Krieges gemacht werden.

I. Die Mittelmächte haben jetzt auf europäischem Boden vom feindlichen Gebiete besetzt:

Belgien	rund 29 000	Quadratkilometer
Frankreich	21 000	„
Italien	280 000	„
Serbien	87 000	„
Montenegro	14 000	„

Im ganzen rund 431 000 Quadratkilometer.

Der Feind hat besetzt:

Estland	rund 1 000	Quadratkilometer
Gallizien u.		
Bukowina	21 000	„

Im ganzen rund 22 000 Quadratkilometer.

Am Ende des ersten Kriegsjahres war das Zahlenverhältnis gewesen: 180 000 zu 11 000 Quadratkilometer.

II. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen betrug gegen Ende des zweiten Kriegsjahres:

in Deutschland	1 663 794
in Österreich-Ungarn	942 489
in Bulgarien	38 000
in der Türkei	14 000

Im ganzen 2 658 283

Vor einem Jahr hatte die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen in Deutschland und Österreich-Ungarn betragen: 1 605 400.

Von russischen Kriegsgefangenen befinden sich in Deutschland 9 019 Offiziere 1 202 872 Mann in Österreich-Ungarn 4 242 777 324 „ in Bulgarien u. der Türkei 33 1 435 „

Im ganzen 13 294 Offiziere 1 981 631 Mann

In deutsche Kriegsgefangenschaft sind bisher geraten:

Franzosen	5 947	Offiziere	348 731	Mann
Russen	9 019	„	1 202 872	„
Belgier	656	„	41 752	„
Engländer	947	„	29 956	„
Serben		„	23 914	„

Im ganzen 16 569 Offiziere 1 647 225 Mann

III. In Deutschland ist folgende Kriegsbeute bisher festgestellt worden:

11 036	Geschütze	mit 1 748 038	Geschossen
9 096	Munition	und andere Fahrzeuge	
1 556 132	Gewehre	und Karabiner	
4 460	Pistolen	und Revolver	
3 450	Maschinengewehre		

Sierbel muß bemerkt werden, daß nur die nach Deutschland zurückgeführte Beute angegeben ist, während eine nicht angedeutete Anzahl von Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren mit Munition im Felde sogleich in Gebrauch genommen ist.

IV. Von den in den Lazaretten des gesamten deutschen Heimatgebietes behandelten Angehörigen des deutschen Heeres wurden nach der letzten vorliegenden Statistik 90,2 Prozent wieder dienstfähig, 1,4 Prozent starben, 8,4 Prozent blieben dienstunbrauchbar oder wurden beurlaubt.

Infolge der hygienischen Maßnahmen, besonders infolge der streng durchgeführten Schutzimpfungen ist die Zahl der Erkrankungen an Scharlach im Jahre 1915 im Vergleich mit dem Jahre 1914 um 80 Prozent zurückgegangen. Stets hat es sich nur um Einzelereignisse gehandelt, und niemals sind die militärischen Maßnahmen durch Seuchen gefährdet worden.

Herford und Minden-Ravensberg.

31. Juli.

— Sammelstelle für inländische Eier. Es erweist sich immer mehr als dringend notwendig, nicht nur den Eierverbrauch, sondern auch das Aufkaufen und Sammeln der Eier auf dem Lande einheitlich zu regeln. Für den Verbrauch haben bisher nur einzelne Stadtverwaltungen und Kommunalverbände eine Regelung getroffen, die sich auf die Höchstmenge der in einer Woche an den einzelnen Käufer abzugebenden Eier und auf den Preis bezieht. In vielen Gemeinden fehlt es noch an einer solchen Regelung, so daß schon hierdurch große Ungleichheiten entstehen. Auf die Ursachen der gegenwärtigen Eierknappheit: Den starken Ansturm an ausländischen Zufuhren, den Rückgang unseres Geflügelbestandes, den Mangel an Futter und die dadurch bedingte verminderte Legefähigkeit der Hühner ist schon wiederholt hingewiesen worden. Unsere inländische Eierzeugung ist um hunderte von Millionen Stück zurückgegangen. Während die ausländischen Eier zu bestimmten, von der Zentraleinkaufsgesellschaft vorgeschriebenen Preisen abgegeben werden, haben die Preise für Inlands-Eier eine Höhe erreicht, die in den Erzeugerpreisen nicht begründet ist. Die Spannung zwischen beiden ist viel zu groß. Es wäre jedoch verfehlt, hier mit dem Mittel starrer Höchstpreise einzugreifen, da dies, wie alle bisherigen Erfahrungen lehren, nur die Folge hätte, daß die Eier so gut wie vom Markt verschwinden würden. Es ist in weiten Kreisen bekannt, daß auf dem Lande Eier für 14 bis 15 Pf. das Stück zu haben sind, und daß zahlreiche Sommerfrüher mit Tälchen und Körben von Hof zu Hof ziehen, um dort Eier zu kaufen. Die Folge hiervon sind hier und da Ausfuhrverbote, wodurch zwar ein vorübergehender, örtlicher Erfolg erzielt, die allgemeine Regelung aber erschwert worden ist. Gerade in dieser Hinsicht ist Abhilfe nötig. Eine bessere

Versorgung der städtischen Märkte mit inländischen Eiern ist nach der Meinung sachverständiger Kreise nur dadurch möglich, daß, am besten in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, Eier-Aufkauf- und -Sammelstellen für bestimmte Bezirke gebildet werden. Die in vielen Provinzen bereits bestehenden Eierverkaufs-Genossenschaften könnten hierbei in zweckmäßiger Weise ausgebaut werden. Den freien Handel brauchte man nicht auszuschalten; er müßte aber gehalten sein, diejenigen Preise an die Erzeuger zu zahlen, die der erwerbswerten und verteilten Gütererhaltung entsprechen. Es sind diese Preise, die noch immer weit unter den jetzigen Kleinhandelspreisen liegen. Dieser Organisation müßte in Verbindung mit Zentralfstellen in den einzelnen Bundesstaaten und dem Kriegsernährungsamt als ständiger Stelle für das Reich auch der weitere Anlaß der inländischen Eier obliegen.

— Die Einberufung zum Seeresdienst — ein unvermeidliches Unglück. Eine bemerkenswerte Entscheidung traf das Kölner Landgericht in der Frage, ob die Einberufung zum Seeresdienst als unvermeidliches Unglück zu bezeichnen ist. Es war der Meinung, daß der von der beklagten Firma angeführte Entscheidend des Kammergerichts vom 15. Oktober 1915, nach der die Einberufung als ein unvermeidliches Unglück überhaupt nicht zu bezeichnen sei, weil sie alle Staatsangehörige gleichmäßig treffe, nicht zuzustimmen ist. Das Gesetz habe in diesem Falle rein ethische Gesichtspunkte außer acht gelassen und offenbar nur die wirtschaftliche Seite zu beachten. Es bezwecke, den wirtschaftlich Schwachen vor unverschuldeter Injah treffender Not zu schützen. In diesem Sinne könne sicherlich die Einberufung zum Seeresdienst in Kriegzeiten schwer und plötzlich wie ein Elementarereignis wirken und den davon Betroffenen plötzlich in arge Bedrängnis bringen. Andererseits könne die Einberufung auf manche Existenz auch fördernd einwirken. Es sei also nach Ansicht des Gerichts die wirtschaftliche Wirkung der Einberufung im Einzelfall zu prüfen. Demgemäß sprach das Gericht dem Angeklagten das Gehalt für 6 Wochen zu.

— Keine Abnahme des Gasverbrauchs durch die Sommerzeit. Die Annahme, daß durch die Einführung der Sommerzeit der Abfall von Gas bedeutend zurückgehen würde, ist durch die Tatsachen widerlegt worden. Die Mehrzahl der deutschen Gasanstalten verzeichnen bis jetzt einen Mehrverbrauch gegenüber den letzten Sommermonaten 1914 und 1915. Die Sommerzeit hat indes wesentlich dazu beigetragen, zahlreiche Gaswerke zu entlasten. Die Zahl der Gasabnehmer ist infolge der Feuerung für Petroleum bedeutend gestiegen, während der Verbrauch selbst im allgemeinen etwas zurückgegangen ist.

— Angelegenheit für Sade. Der Bundesrat hat eine Verordnung über Sade erlassen, die den An- und Verkauf sowie die Einfuhr von Säcken amtlicher Leberwurst unterwirft und so die Gewähr bietet, daß auch bei einer noch so langen Kriegsdauer ausreichend Sade zur Beförderung solcher Waren zur Verfügung stehen, die anders nicht verladen werden können. Zur einheitlichen und planmäßigen Bewirtschaftung der gesamten Bestände an neuen wie an gebrauchten Säcken, einschließlich der noch herzustellenden oder einzuführenden, wird eine Reichs-Sackstelle geschaffen. Alle Sade mit mehr als 3800 Quadratcentimeter Sackflächeneinhalt, die ganz oder teilweise aus Textilstoffen oder aus Papier oder aus Textilerzeugnissen hergestellt sind, unterliegen der Bewirtschaftung durch die Reichs-Sackstelle und — gleichviel ob neu oder gebraucht, leer oder gefüllt — der Angelegenheit. Leere Säcke dürfen außer an die Heeres- und Marineverwaltung nur an die Reichs-Sackstelle oder mit ihrer Genehmigung abgegeben werden. Falls die Lebertragung nicht freiwillig erfolgt, ist die Enteignung vorgesehen. Der Verkehr mit gefüllten Säcken bleibt unberührt.

— Enteignung brachliegender Ländereien. (Amtlich.) Durch eine Bundesratsverordnung vom 31. März 1915 hatten die unteren Verwaltungsbehörden das Recht erhalten, im Interesse der Nahrungsmittelproduktion auf Antrag der Kommunalverbände brachliegende Ländereien ihren Eigentümern zu enteignen und die Bewirtschaftung den Kommunalverbänden zu übertragen. Durch eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 9. September 1915 war die Geltungsdauer dieses Rechts bis zum 31. Dezember 1916 verlängert worden. Da die beim Erlass der ersten Verordnung maßgebenden Gründe weiterbestehen, ordnete eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 27. Juli 1916 die weitere Fortsetzung der Geltungsdauer bis zum 31. Dezember 1917 an.

— Voller Normallohn und Militärrente für Kriegsbeschädigte. Das Königl. Preuss. Staatsministerium bringt in sämtlichen Betrieben des preussischen Staates den Grundsatze zur Anwendung, die Militär-Rentenempfänger lediglich nach ihrer Arbeitsleistung ohne Berücksichtigung des Rentenbezuges zu entlohnen. Das gleiche Verfahren wird jetzt in allen Reichsbetrieben eingeschlagen; der Reichsanstalt (Reichsamt des Innern) hat ferner sämtliche Bundes-Regierungen aufgefordert, die Durchführung des erwähnten Grundsatzes in ihren Verwaltungsbereichen zu veranlassen. Soweit dies noch nicht der Fall ist, dürfte also wohl in Kürze in allen staatlichen Betrieben Deutschlands die Praxis herrschen, daß Kriegsbeschädigte bei einer Arbeitsleistung, die der

normalen entspricht, den vollen Normallohn — und dazu ihre Militärrente — erhalten. Es wäre zu wünschen, daß diese der Billigkeit entsprechende Gestaltung der Entlohnung der Kriegsbeschädigten auch in den Betrieben kommunaler und privater Arbeitgeber ganz allgemein Eingang fände.

— Pralines, die erlaubt sind. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Das Verbot der Herstellung für Pralines betrifft nur die Herstellung, nicht auch den Verkauf, für die Zukunft. Der Verarbeitung bereits vorliegender Erzeugnisse steht nichts im Wege. Pralines im Sinne der Bekanntmachung sind nur solche mit Schokoladenbezug und Zunderfüllung, nicht auch Süßigkeiten mit Frucht- und Nussfüllung, Matronenfüllung, Zitrusfüllung usw. Ferner ist die Reichszuckerstelle ermächtigt worden, für billigere Ware bis zum Kleinhandelspreis von 5 Pf. für ein halbes Kilo Ausnahmen zuzulassen. Den Wünschen der Industrie ist daher um der weiteren Beschäftigung der Arbeiter willen in weitem Umfange Rechnung getragen worden.

— Saffung der Vereinsmitglieder bei nicht eingetragenen Vereinen. Aus einem juristischen Gutachten über diese wichtige Frage wird hier in der Lage folgendes mitgeteilt: „Die Vereinsmitglieder von nicht eingetragenen Vereinen können den Vereinsgläubigern nur auf Grund der von ihnen selbst oder durch den Vorstand als ihren bevollmächtigten Geschäftsführer für sie sachungsgemäß eingegangenen Verbindlichkeiten haften. Da die Vertretungsmacht dem Vorstand, sofern er nicht aus sämtlichen Mitgliedern besteht, überhaupt nur soweit zusteht, als sie ihm in der Satzung übertragen ist, kann der Vorstand die Vereinsmitglieder dritten Gläubigern gegenüber nicht weiter verpflichten, als die sachungsgemäße Vertretungsmacht reicht. Es ist zulässig, daß die Satzung bestimmt, daß die Mitglieder nur auf dem Bereich des Vereinsvermögens haften. Diese Bestimmung ist für die Vertretungsmacht des Vorstandes maßgebend. Es kann der Vorstand die Mitglieder nicht weiter verpflichten, als auf den Betrag des Vereinsvermögens, auch wenn der Vorstand seine Vertretungsmacht bei Vertragsabschluss überschreitet. (Vergl. Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 15. Mai 1905, enthaltend in der Sammlung der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts am Oberrhein des Zivilrechts 1906, 12. Band, Seite 2.) Diese Ansicht wird durch das Reichsgericht in einem Urteil vom 16. März 1906 Band 63 der zivilgerichtlichen Entscheidung Seite 62 bestätigt. Nur dann, wenn die Vereinsmitglieder nicht limitiert haften, weil nicht mit Beschränkung auf solche Haftung kontrahiert wurde, ist ihre Haftung, soweit sie nicht das Vereinsvermögen betrifft, grundsätzlich eine gesamtschuldnerische gemäß § 427 BGB. Nach § 54 Abs. 2 des Bürgerl. Gesetzbuches haftet aus einem Rechtsgeschäfte, das namens eines nicht rechtsfähigen Vereins einem Dritten gegenüber vorgenommen wird, der Handelnde persönlich. Handelt mehrere, so haften sie als Gesamtschuldner. Es haften für den Verein die handelnden Personen, ob sie zum Vorstände des Vereins gehören oder nicht. Der Handelnde haftet selbst dann, wenn er nicht Mitglied des nicht rechtsfähigen Vereins ist. Die Bestimmungen des § 54 Abs. 2 ist nicht zwingend. Rechts und kann daher ausgeschlossen werden durch Vereinbarung des Vertreters des Vereins mit dem Gegenkontrahenten. Diese Vereinbarung bedarf keiner Form und kann daher als stillschweigende Vereinbarung aus dem Umfange des Falles abgeleitet werden. Der Handelnde haftet, auch wenn der Gegenkontrahent weiß, oder wissen muß, daß der Handelnde einen nicht rechtsfähigen Verein vertritt. Der Handelnde haftet, auch wenn der nicht rechtsfähige Verein nicht haftet, weil für diesen ohne Vertretungsmacht gehandelt worden ist. Er haftet auch dann, wenn der Gegenkontrahent weiß, daß er mit einem falschen Stellvertreter kontrahiert.“

g. Verband ehemaliger 15er. Unter dem Vor- sitze des Herrn Hauptmann d. L. Bradtke-Viel- feld hielt der Verband ehemaliger 15er im Hotel Vereinshaus - Viefeld einen ordentlichen Ver- bandstag ab, der von allen angeschlossenen Ver- einen bis auf Vochum besetzt war. Einziger Punkt der Tagesordnung war die Beschlußfassung über die neuen Verbandsstatuten. Nach der Be- grüßung stellte der Vorsitzende die klärende Frage, ob in Zukunft der Verband die Sterbeunter- stützungskasse beibehalten wolle oder nicht. Nach längerer Aussprache erklärten sich sämtliche Ver- treter mit Ausnahme der Mindener dafür. Da- rauf erklärte der Verein Minden den Austritt aus dem Verbande. Vochum hatte sich eine einstimmige Stellungnahme vorbehalten. Nach den neuen Sta- tuten, die nach unwesentlichen Änderungen ein- stimmig angenommen wurden, beziehen die Hinter- bliebenen beim Tode eines Kameraden eine ein- malige Unterstützung bis zu 200 M. Der monat- liche Beitrag wurde auf 35 Pf. festgelegt. Die im Felde stehenden Kameraden sind bis 4 Wochen nach ihrer entgeltlichen Rückkehr von der Zahlungs- pflicht entbunden. Als Beisitzer wurde Kamerad Hovetkamp-Offen in den Vorstand und Kamerad Witte-Berford als Kassenträger für 1916 gewählt.

— Neuer Schiedsmannstellvertreter. Anstelle des verstorbenen Schiedsmannstellvertreters der Bezirks-Neustadt und Neustädter Feldmark, Herr Theodor Dreßing, ist Herr Heinrich Stöckhau- hiersehl, Visionsstraße, gewählt.

la. Die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse ist ver- liehen worden den Diakonissen Schwester

Minna R.
Karoline
Arthur
Kreistran

Am

u. Die

Tagen
man über
Ernte be

e. Gid

jezt ab
beitet
bringen
belebte
bei un

u. D

Sustav
an auf
macht h
dem Fei
nachdem

Nödin

ferer Gen
Der bish
Kolom D
rückfähr

Nödin

glicher E
Fest ihre

er. G

nach vor
zu drei
Arbeiter

Is. tehr

Bahnhof
das beid
eines be
schäftig

gefährt 23

wiederum
und fo
Zuchthau

Rübe

anstaltete
deutschen
den jezt

Von die
in dem
265 M

bracht w

Amsh

Kriegs-
Gemeinde

Zahde

unserem
Sammlun
Summe i
der Volk

Zivilgef

von 4341

Di

lv. B

großen F
gestiegen

gäste 11

ständige

abgabe ist

lich gestie

Verpleg

sonders l

Unterha

kapelle

Fürstliche

lerkonzer

Nachdem

Salzer u

Konzert

Kauf-Leip

Jägerin

den. An

August i

Rothe-Ab

stadt, 6.

und 30.

direktor

25. Mi

Berner



Herford, den 31. Juli 1916.

Am 19. Juli starb der Heldentod fürs Vaterland mein lieber Sohn

Ludwig Meyer

Lehrer in Ostscheidt bei Löhne.

Mein unerschütterliches Gottvertrauen gibt mir die untrügliche Gewissheit, dass wir uns in der Ewigkeit wiedersehen. Das ist für mich der einzigste Trost und meine und meines Sohnes Freude in meinem unaussprechlichen Schmerze; denn „die Liebe höret nimmer auf.“

Ludwig Meyer.



Herford, den 31. Juli 1916.
Lehmkuhlenweg 1.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Landsturmann

August Krüger

Landwehr-Inf.-Regt. 39, 6. Komp.
im Alter von 25 Jahren am 24. Juli infolge einer schweren Krankheit im Feldlazarett im . . . gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Familie Gottlieb Krüger.



Herford, den 30. Juli 1916.

Hente wurde uns die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Sohn, unser guter Bruder, der Kriegsfreiwillige

Siegfried Grünwald

Infanterie-Regiment Nr. 97
am 2. d. Mts. den Heldentod gefunden hat.

In tiefem Leide:
Frau Hermann Grünwald
und Kinder.

Ausführungsbestimmungen

Bekanntmachung über eine allgemeine Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren.

Gemäß §§ 5 und 6 der Bekanntmachung der Reichsbefehlungsstelle vom 20. Juli 1916 über eine allgemeine Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren bestimme ich folgendes:

Die von der Reichsbefehlungsstelle vorgeschriebenen Meldebögen sind spätestens am 15. August d. Js. ausgefüllt den Landräten (Oberamtswörtern), in Stadtkreisen den Gemeindevorständen, einzureichen.

Die Bordsche für die Meldebögen sind bei den vorgenannten Behörden, sowie bei den amtlichen Handelsvertretungen (Handelskammern, kaufmännischen Korporationen) und den Handwerkskammern erhältlich.

Berlin, den 20. Juli 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: gez. Dr. Huber.

Vorliegende Ausführungsbestimmungen werden mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Bordsche für die vorgeschriebenen Meldebögen außer bei den vorgenannten Behörden auch im Rathaus I, (Elisabethstr.) Zimmer Nr. 3 erhältlich sind.

Die ausgefüllten Meldebögen sind bis spätestens zum 15. August d. Js. im Rathaus I, (Zimmer Nr. 3) einzureichen. Nichtbefolgung der Vorschriften wird streng bestraft.

Herford, den 28. Juli 1916.

Der Magistrat.

Unterhaltener vierwädriger

Handwagen

zu kaufen gesucht.

Adolf Müller,
Polsterer.

Kaufe guterhaltene

Schreibmaschine

möglichst Adler oder Continental. Schrift. Df. m. genauer Ang. d. Modells u. Gebrauches an die Geschäftsst. d. W. unter 19tr. 6234.

Kriegsfamilien-Unterstützungen

werden ausgezahlt:

am Dienstag, den 1. Aug. 1916

von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Die Erledigung anderer Kassengeschäfte, dringende Fälle ausgenommen, kann an diesem Tage nicht erfolgen.

Herford, den 29. Juli 1916.

Kämmereikasse.

Wir haben schönes

Buchen-Brennholz

preiswert abzugeben. Bei Bestellung von einem Fuder an liefern wir durch eigenes Gespann frei Haus.

König & Bösche,

(Alleinhaber Joseph Bösche)
Fernruf 314.

Verein Gemüse- und Obst-Markt

Arndtstraße 6.

Wir sind regelmäßig Abnehmer von Süß- u. Sauerkirschen, Nüssen u. Birnen.

Es traf in vorzüglicher Ware ein: eine Ladung fester Früh-Weißkohl.

In Erbsen, Bohnen, Stachelbeeren und Johannisbeeren erhalten wir regelmäßig frische Sendungen.

Heute frische Matrelen.

Mit prima Kristallzucker eingekochtes Beerenobst ist wieder vorrätig.



Elektr. Installationsmaterial

für Stark- und Schwachstrom

Isolierrohr, Drähte, Schalter, Fassungen, Schalttafel, Sicherungen, Beleuchtungskörper, Osram-, Wolan- und Sirius-Glühlampen, Elemente, Läutewerke, Telefone

Liefert preiswert

H. H. Mönkemöller, Herford,
Steinstr. 24
Grosshandlung elektrischer Bedarfs-Artikel.

Fürstliches Bad Salzuflen.

(Unterhaltungs-Saal)

Mittwoch, 2. August, abends 8 1/4 Uhr:

Robert Kothe zur Laute

Deutsche Lieder und Balladen.

Karten zu M. 2.—, 1.50 und 1.— (Militär und Schüler M. 0.75) bei Hoflieferant Uckermann und an der Theaterkasse.

Bad Eilsen bei Bückeburg.

Am 26., 28. Juli und 2. August 1916

Feldgrüne Woche

veranstaltet vom 1. Ersatz-Batl. Jäger-Batl. 7 zum Besten der „Volksspende für die deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen“ und für das „Jäger-Invalidenheim in Marburg, Lahn“

Doppel-Konzerte :: Rokoko-Tänze ::

Hans Sachs-Spiele :: Ein Erntefest in

Schaumburg-Lippe :: Lotterie ::

Kinematographische Kriegsbilder :: Bunte Bühne

Beginn 3 1/2 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Mark.

ausschl. bunte Bühne

Rindviehpreise.

An die Stelle des Abschnittes 2 der Bekanntmachung des Westfälisch-Bielefelder-Vereins vom 13. Juni d. Js. betreffend Richtpreise für Rindvieh, tritt folgende Bestimmung:

2.

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt am Standort der Tiere unter Abzug von 5 %.

Ist eine Gewichtsfeststellung am Standort nicht möglich und haben die Tiere einen Weg von mindestens 5 km zu Fuß bis zur Waage zurückgelegt, so werden Gewichtsfeststellungen nicht vorgenommen.

Münster, d. 28. Juli 1916.

Westfälischer

Viehhandelsverband.

Vorliegende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 27. Juli 1916.

Der Magistrat.

Der erkrankte junge Mann, der am Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr von einer Bank an der Blothoerstraße aus einer Tasche

zwei Geldbörsen mit Inhalt genommen hat, wird aufgefordert, dieselben sofort in der Geschäftsstelle der Verordn. Zeitung abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Bei

Englischer Krankheit

und sonst in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern ist

Telacin

(Nest Lebertran und deren Emulsion) das beste physiologische, biochemische Knochenbildungs- u. Nahrungsmittel.

Zu haben in den Apotheken und Drogeriehandlungen.

An meine werthe Kundschaft!

In meinem Geschäft sind folgende Waren vom 1. August ab

ohne Bezugsschein

zu haben:

Erstlingswäsche — Taufkleidchen — Bindekleidchen — Tragkleidchen — Lätzchen — Gummistoffe — Wagendecken — Wagenkissen — Wagenkissenbezüge — Lätzchen — Schühchen — überhaupt sämtl. Säuglingsbekleidung — Hüthen und Mützen — Häubchen — Teller-mützen, also sämtliche Kopfbedeckungen — Taschentücher — seidene Halstücher — Blusen- und Jackenkragen — Kinderkragen — Tüllwesten — Batistwesten — Spitzen — Stickereien — seidene Bänder, alle Kurzwaren und Garne — Strumpfhalter für Damen und Kinder, Corsets — Kinderleibchen — Corsettschoner — Damenbinden — Monatsgürtel.

sämtliche Handarbeiten.

Watte — Kapok — Bettfedern — Steppdecken — Tischdecken — Kaffeedecken — Waffelbettdecken — Tischtücher — Servietten — Gardinen, Blenden in Spachtel und Tüll — Florstrümpfe — Kindersöckchen, Erstlingsstrümpfe — Herrenkragen — Manschetten — Vorhemden, Dauerwäsche — Crawlatten — Hosenträger — seidene Handschuhe, Damen-Taghemden über M. 6.50 — Damen-Nachthemden über 10 M., Damen-Beinkleider über M. 5.00 — Damen-Untertailen über 5 M., Damen-Nachtjacken über M. 5.00 — Herren-Hemden über 7 M., Hausschürzen über M. 4.50 — weisse Zierschürzen mit und ohne Träger über 2 M. — Woll- und Baumwollstoffe in Längen bis 2 Meter, sowie sämtliche jetzt am Lager befindlichen

Damenblusen

für Sommer u. Winter und Kleiderröcke, sowie alle Größen

Mädchenkleider.

Alle andern Waren dürfen nur mit Bezugsschein verkauft werden, jedoch behalten sämtliche Waren, soweit sie am Lager sind, ihren alten Preis; eine Preiserhöhung findet also nicht statt.

J. Ruschkewitz
Herford. Gehrenberg 25.

Gevandter und zuverlässiger

Backer

für dauernd gesucht.

Hermann Dpiz,
Fabrik für Blechpackungen,
Schwarzenmoorstraße.

Heute Montag:

zum letzten Male

das elementare Schauspiel

Kleine weisse

Sklaven!

Ein erfahrener

Ziegelmeister

möglichst mit einigen Leuten für eine größere Ziegelei gesucht

Genügend Lebensmittel vorhanden. Meldungen mit Zeugnisabschrift an

Sauerländischer

Verkaufs-Verein

f. Ziegelei-Fabrikate G. m. b. H.

Reheim.

Zur Einschränkung des

Bargeld-Umlaufs

empfehlen wir die Eröffnung

gebührenfreier

Scheckrechnungen.

Die Bedingungen sind an unserer Kasse zu erfahren.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank,

Aktiengesellschaft Herford.

Gebrauchte

Nähmaschine

billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle

b. Stg. unter Nr. 6819

Suche für jemand gut erhaltenen

Schreibtisch

zu kaufen. Nachfragen bei

Hebamme Koch,

Alter Markt 6 II.

Zucker-

Ersatz

zu haben in der

Markt-Drogerie

Gehrenberg.